

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ja. Nie aber darf sich der Lehrer dahin drängen lassen, als solle er sich in politisch stark aufgeregten Zeiten oder in politisch präzis getrennten Gemeindewesen seines Stimmrechtes entzweit. Schulbehörden haben seine berufliche und seine religiöse und moralische Haltung zu beobachten und auch zu begutachten, seine politische aber nur, sofern er sich nicht mehr innert dem Rahmen des für alle Bürger ohne Ausnahme gleichmäßig geltenden öffentlichen Rechtes bewegte. Im übrigen ist auch der junge Lehrer gleichen Rechtes mit allen steuerzahlenden Bürgern. Die Spezialhaltung des Lehrers in dieser und jener Frage und dessen Haltung in lokal-politischer Richtung ist rein nur Sache des persönlichen Tastes in Verbindung mit seiner Weltanschauung, nie aber Sache einer Lokal-Schulbehörde. Kommen von dieser Seite her Zudringlichkeiten, wie mancher sie schon oft erfahren, dann hat er als gleichberechtigter Bürger sie abzulehnen, da er nicht der oder jener Partei verschrieben ist, sondern als Mann von Bildung, Charakter, religiösen Grundsätzen und Tast eigenen Rechtes ist und an der Hand des Katechismus genau weiß, wo die wahre und echte Politik ist. Das in allem Ernst.

Einsiedeln, im März 1912.

Cl. Frei.

Literatur.

Deutsche Wortsippen von Prof. Dr. G. Stücke. Verlag von Fr. Seybolds Buchhandlung in Annabach. 306 S. — Geb. 4. Mf. 80. —

Das eigenartige Buch bietet eine sehr übersichtliche Darstellung des Verwandtschaftszusammenhangs der Wörter. In dieser Richtung liegt die Stärke des Buches und auch dessen Zeitgemäßheit. Es sind im ganzen 883 Wörter behandelt und jedes entsprechend einlässlich. Wir zitieren zwei, sie mögen Klarheit schaffen. 1. **Adler** mhd. adler, ist aus adel.ar entstanden und bedeutet eigentlich „Edel-Aar“; vgl. adelar bei Burkhard Walis (16. Jahrh.), dazu auch niederländ. adelaar. Zusammensetzungen sind: Fisch-, Gold-, Hühner-, See-, Stein-, Doppel-, Reichs-Adler. —

2. **verschellen**, ein Adjektiv, das auf eine Person angewendet wird, über deren Verbleiben man nichts mehr hört, zeigt noch die Bautgestaltung der Partizipialform des starken mhd. Zeitworts schellen „schallen, tönen.“ — Ein Buch von zeitgemäßer Bedeutung. —

Boy. Roman von Luis Coloma S. J. Herderscher Verlag in Freiburg i. B. — Geb. 4 Mf. 6. und 7tes Tausend. —

Boy ist ein Sittenbild aus der spanischen Gesellschaft neuerer Zeit. Wiederholt fühlt man spielend heraus, daß der große Warner Coloma bei der Darlegung an sich und seine Jugend denkt. Drum schreibt er so ergreifend und doch so liebenvoll, aber immer aus der Gegenwart heraus. Die Sprache ist meisterlich, die Darstellung hinreichend, aber überall bei allen heikelsten Punkten voll feinen Tastes. Mit Recht zählt „Boy“ zum Besten, was die neuere Romanliteratur bietet, ergreifend aber nie aufdringlich. —

K.